

teren Auflagen seiner bekannten, grundlegenden Quellenkunde sie rezipiert hat.

Dagegen erhob gewichtigen Einspruch das Buch von J. R. Dieterich, *Die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau bis zur Mitte des elften Jh.*, 1897¹, das in dem schweren Rüstzeug wissenschaftlicher Kritik und ausgedehnter Quellenstudien einherschreitend eine Fülle neuer Hypothesen aufstellte, von denen die wichtigsten, soweit sie uns hier interessieren, die folgenden sind. Dieterich geht aus von einer Untersuchung des *Chronicon Wirzburgense*, das man bisher als eine durch Zusätze aus anderen Quellen vermehrte Ableitung der *Epitome Sangallensis* angesehen hatte², und stellt die These auf, dass es vielmehr auf die gemeinsame Quelle der *Epitome* und der *Chronik Hermanns* zurückgehe. Darauf baut er dann die weiteren Thesen, dass diese gemeinsame Quelle ein grosses Sammelwerk gewesen sei, eine kompilatorisch angelegte Quellensammlung, die in Reichenau von Hermann selbst als Grundlage seiner historischen Arbeiten angefertigt worden sei, das 'Handexemplar', dessen sich Hermann nun ferner bediente, als er an die Ausarbeitung seiner Werke ging; denn ausser dem Handexemplar werden Hermann hier zugeschrieben: die *Epitome*, verlorene *Gesta Chuonradi et Heinrici imperatorum*, die (wie die *Epitome*) bis 1044 gereicht haben sollen, und schliesslich die uns erhaltene *Chronik*. Die *Würzburger Chronik* hingegen stelle einen Auszug aus dem Handexemplar dar, 'der nicht anders als schülerhaft bezeichnet werden kann', und sei daher (von den später in Würzburg hinzugekommenen Lokalnotizen abgesehen) wohl von einem Schüler Hermanns, 'etwa unter der Aufsicht des Meisters', gefertigt worden. Durch die Konstruktion des Handexemplars war es nun freilich unmöglich gemacht, auch Wipo und die *St. Galler Annalen* auf diese Vorlage der *Epitome* und der *Chronik Hermanns* zurückzuführen;

zuerst 3. Aufl. II (1874), 12 für Steindorff und 4. Aufl. II (1878), 39 für Bresslau; jetzt 6. Aufl. II (1894), 14 u. 46. Auch H. Rasche, *Die Vita Conradi von Wipo* beleuchtet und erörtert (Programm der städt. Mittelschule zu Olpe für 1876—77) S. 6 f. und K. Henking in den *Mittheil. zur vaterländ. Geschichte*, herausg. vom hist. Verein in St. Gallen XIX (N. F. IX, 1884), 364 f. haben sich an Steindorff bzw. Bresslau angeschlossen.

1) Doch hat der Verf. die Ergebnisse schon zwei Jahre zuvor in seiner Habilitationsschrift vorweggenommen: J. Dieterich, *Die Polenkriege Konrads II. und der Friede von Merseburg*, 1895. Auch muss damals bereits ein Teil des oben genannten Buches gedruckt gewesen sein; vgl. unten Abschnitt VI. 2) G. Buchholz, *Die Würzburger Chronik*, 1879.